

Republik kommend, dokumentieren diese Wortmeldungen das übereinstimmende Interesse an einem sicheren Frieden und der Stärkung des Sozialismus. Sie unterstreichen erneut, daß Frieden und Sozialismus untrennbar miteinander verbunden sind, weil der Sozialismus nur im Frieden gedeihen und seine Vorzüge zum Wohle der Menschen entwickeln kann.

Sozialismus und Frieden sind untrennbar In der sozialistischen Gesellschaft gibt es keine Klasse oder andere Gruppe von Menschen, die aus Kriegsvorbereitung und Krieg irgendeinen Nutzen ziehen könnte. Das gesellschaftliche Eigentum an den Produktionsmitteln und die sozialistische Art und Weise der Erlangung und der Größe des Anteils am gesellschaftlichen Reichtum bieten für Aggressivität keinerlei sozialökonomischen Nährboden. Sie gebieten vielmehr, daß die Arbeiterklasse als herrschende Klasse sowohl auf Grund ihrer Klassenlage als auch ihrer Klassenenerfahrungen gemeinsam mit ihren Bündnispartnern größte Anstrengungen unternimmt, um den Frieden zu erhalten, mußte sie doch in bisherigen Kriegen stets die größten Opfer bringen.

Wie lächerlich und kläglich nehmen sich vor diesem Hintergrund die Versuche imperialistischer Meinungsmacher aus, dem Sozialismus Aggressionsdrang und Bedrohung unterstellen zu wollen.

Sozialismus und Frieden lassen sich niemals trennen. Und „immer klarer wird sichtbar“ - wie die 13. Tagung des ZK einschätzte -, „daß die Stärke der sozialistischen Gemeinschaft, ihr abgestimmtes Handeln in der Weltarena das Unterpfand dafür sind, eine dauerhafte Friedenssicherung herbeizuführen“. Dieser Zusammenhang ist die wichtigste Antwort auf die immer wieder gestellte Frage nach dem Wie der Erhaltung des Friedens.

Es ist das große Verdienst der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, immer wieder neu, entsprechend der politischen Situation, die Frage nach der Art und Weise, nach den besten Wegen zur Erhaltung des Friedens richtig beantwortet zu haben. So gehört zur erfolgreichen Bilanz des X. Parteitages auch dies: Unsere Partei entsprach zu jedem Zeitpunkt der Lehre W. I. Lenins, daß die sozialistische Revolution nur dann etwas wert ist, wenn sie sich zu verteidigen versteht.

Militärpolitik - Die Partei konnte das, weil sie stets vom Marxismus-Leninismus und Bestandteil der vom Charakter unserer Epoche als der des weltweiten gesetzmäßigen Gesamtpolitik Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus ausging. Dabei handelte und handelt sie immer im festen Bündnis mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Bruderländern.

Als untrennbarer Bestandteil der Gesamtpolitik der SED hat die Militärpolitik in den Bemühungen zur Erhaltung des Friedens einen festen Platz. Das ZK unserer Partei und die Regierung der DDR haben sich in ihrer Haltung zur Militärfrage unbeirrbar von den Erkenntnissen der marxistisch-leninistischen Theorie leiten lassen. Die marxistisch-leninistische Lehre über Krieg und Armee ist wichtiger Bestandteil des historischen Materialismus. In ihr sind die allgetneingültigen Gesetzmäßigkeiten zusammengefaßt, die für Entstehung, Verlauf und Ausgang eines Krieges bestimmend sind.

Von diesen Erkenntnissen ausgehend, wurden von Anfang an alle praktischen Fragen der Militärpolitik entsprechend den gegebenen Bedingungen entschieden. Das betraf beispielsweise den Aufbau be-